

Nun schießen sie wieder

von Reiner Bernstein¹

Nun schießen sie wieder. Die in der Nacht zum 01. August vereinbarte 72-stündige Feuerpause hatte von vornherein keine Chance zu überleben. In den Augen der „ Hamas“ und ihrer Trabanten verletzten Kairo und Washington ihr Vermittlungsmandat, weil sie der Präsenz des israelischen Militärs im Gazastreifen zum Zwecke der Tunnelzerstörung zugestimmt hatten. Die israelische Regierung konnte sich auf die überwältigende Mehrheit ihrer Landsleute verlassen, die den palästinensischen Widerstand im Gazastreifen kategorisch niederringen will.

Bei israelischen Kommentatoren, die gegen den Krieg mit seinen physischen und psychischen Verwüstungen argumentieren, handelte sich John Kerry schnell den Vorwurf der politischen Unbelehrbarkeit ein: Für seinen Einsatz hatte er dem Staat Israel das Recht auf die Verteidigung seiner Sicherheit zugesprochen, während er sich im Blick auf die Palästinenser damit begnügte, ihre Schutzinteressen auszumachen.

In beiden Begründungen offenbart sich das Versagen einer Friedensregelung, soweit sich von außen mitgestaltet werden kann, denn sie setzt die Tradition der britischen Balfour-Deklaration fort, die im Zuge der Anerkennung der zionistischen Legitimität in Palästina den „nichtjüdischen Gemeinschaften die bürgerlichen und religiösen Rechte“ zuzugestehen bereit war.

¹ Abgeschlossen am 01. August 2014. Mit einer Ergänzung am 03.08.2014. Vgl. die Eintragungen in der Menüleiste „Chronologie“ dieser Homepage.

Denn nicht die Gewalt, wer auch immer dafür Verantwortung trägt, ist für das periodische Aufflammen des Krieges verantwortlich. Vielmehr ist es die verhinderte nationale Ebenbürtigkeit der Palästinenser – es sei denn, man unterstellt ihnen einen genetischen Defekt, der sie zum Terrorismus zwingt. Benjamin Netanjahu und seiner Regierung kommt es ihrerseits darauf an, die Forderungen nach der Zwei-Staaten-Lösung endgültig zu Grabe zu tragen.

Auf ewig besorgt?

Auch diesmal wird für eine Waffenruhe gesorgt werden. Und auch diesmal wird einer nächsten Geberkonferenz wenig mehr einfallen, als für die Behebung der sozialen und ökonomischen Trümmerlandschaften im Gazastreifen Millionenbeträge zuzusagen. Mit anderen Worten: Die Gewalt wird in Kürze wieder aufbrechen und sich so lange wiederholen, bis die internationale Diplomatie ihre Ursachen angeht: die seit 47 Jahren anhaltende israelische Besetzung der palästinensischen Gebiete, die für einen Staat Palästina vorgesehen sind. Politisch sind die USA endgültig verbrannt.

Alles oder nichts: Entweder werden aus der gegenwärtigen Katastrophe politische Konsequenzen gezogen, die endlich auch die sträflich vernachlässigte Dimension der israelischen Staatsbürger arabischer Volkszugehörigkeit einbeziehen. Oder es bleibt bei Kommentaren mit Schuldzuweisungen und bei der üblichen Besorgnis wegen weiterer Menschenrechtsverletzungen.

Am 03. August wird bekannt, dass die unter religionsgesetzlicher Aufsicht vorgenommene pathologische Untersuchung von Leichenteilen des Leutnants Hadar Goldin, der am 01. August nach Darstellung der israelischen Regierung von „ Hamas“ entführt wurde, in einem Kampfeinsatz getötet wurde. Damit ist die Begründung

Netanjahus für die Erweiterung des Militäreinsatzes in und um Rafah im Süden des Gazastreifens nachträglich entfallen.
